

Achille Bargossi.

Achille Bargossi, den man seiner Ausdauer halber in seiner Heimat Italien wie in Frankreich „L'homme locomotif“ nennt, hat nachstehende Records aufzuweisen, für welche ausreichende Documente und Berichte in den französischen und italienischen Blättern vorliegen: Er lief oftmals und leicht 6 Kilometer unter 19 Minuten, 10 Kilometer in 40 Minuten, 20 Kilometer in 70-75 Minuten, ja einmal diese Distanz in 69 Minuten; 20 Kilometer mit dreissig Barriären von je einem Meter Höhe in 75 Minuten; 23 Kilometer in 1 Stunde 23 Minuten; in Paris 30 Kilometer in zwei Stunden weniger einige Secunden; in Montpellier 42 Kilometer mit 84 Barriären in 2 Stunden 45 Minuten; 32 Kilometer in 1 Stunde 50 Minuten, 50 Kilometer in 3 Stunden 20 Minuten in London. In Rom lief er tagsüber 100 Kilometer innerhalb 10 Stunden und unmittelbar darauf Abends 20 Kilometer in 1 Stunde 20 Minuten. Das war am 22. Mai 1879. Am 27. Juli 1879 lief er in Neapel gegen Pferde und legte in 24 Stunden 182 Kilometer zurück.

Bargossi hatte sich zu seiner ersten Production am Sonntag die Aufgabe gestellt, 36 Kilometer (36.000 Meter = 22 1/2 englische Meilen) in möglichst kurzer Zeit und ohne Unterbrechung zurückzulegen. Es war ausserdem ein Preis von 200 fl. für denjenigen ausgesetzt worden, welcher dieselbe Distanz in gleicher Zeit wie Bargossi zurücklegen würde. Um diesen Preis hatten sich auch sechs Bewerber gemeldet, von welchen jedoch schliesslich nur zwei beim Start erschienen, nämlich:

1. Herr Alois Peter, Dienstmann Nr. 663 in Wien, und

2. Herr Josef Wohlg, Einspännerkutscher in Wien. Der Letztere hielt nur 6200 Meter weit aus, der Erstere aber lief durch mehr als zwei Stunden, was ihm von Seite des Publicums reichen Beifall eintrug, obgleich er zuletzt nur sehr langsam dahinhumpelte. Bargossi selbst legte die 36.000 Meter in 3:04:26 zurück, ein Record, der keineswegs als besonders kurz bezeichnet werden kann, der aber in Anbetracht der kolossalen Hitze, welche herrschte und den Läufer arg bedrückte, alle Anerkennung verdient und dabei den Vorzug besitzt, echt und beglaubigt zu sein!

In der Rotunde, welche sich für derartigen Sport ganz vorzüglich eignet, war für die Läufer eine runde Bahn ausgeteilt, welche genau 200 Meter misst, so zwar, dass je fünf Umläufe einen Kilometer (1000 Meter) ergaben und die Controle über die Leistungen der Läufer eine sehr bequeme war. Von dem Tische aus, an welchem die Herren sassen, welche die Zeiten der einzelnen Läufer controlirten, wurde ein Signal-Apparat dirigirt, welcher dem Publicum die Zahl der von Bargossi zurückgelegten Kilometer und die dazu gebrauchte Zeit in Stunden, Minuten und Secunden anzeigte.

Im Nachstehenden folgt der Bericht über den Verlauf des Laufens:

Der Start erfolgte um 4:20:34. Bargossi, welcher bei der Lösung um die Plätze die innere Wand gezogen hatte, setzte sich sofort an die Spitze und legte die erste Tour (200 Meter) in 48 Secunden zurück.

Zum ersten Kilometer brauchten: Bargossi 4:12, Peter, der sich vom Start aus knapp hinter Bargossi hielt, 4:13, Wohl 4:37. Nach 7:25 wurde Wohl von Bargossi, nach 8:13 auch von Peter um einen Umlauf (200 Meter) überholt. 2000 Meter vollendete Bargossi in 8:34, Peter, knapp hinter ihm, in 8:35; Wohl hatte nach 9:41 erst 1-0 Meter zurückgelegt. Dann fiel Peter allmählig zurück. Bei 3000 Meter wurde Wohl abemal um einen Umlauf überholt, und zwar war die Zeit für 3000 Meter: Bargossi 12:50, Peter 13:03, Wohl 16:08.

Nach 3200 Meter wurde Wohl auch von Peter um einen zweiten Umlauf überholt. Nach 4000 Meter erzielte Bargossi seinen besten Record über die 200 Meter-Tour mit 40 Secunden. Nach 4100 Meter (17:39) wurde Peter von Bargossi ebenfalls um einen Umlauf überholt, zugleich Wohl um die dritte Bahnlänge, nach 5600 Meter um die vierte. Nach 6100 Meter überholte Bargossi Peter um die zweite, nach 7000 Meter Wohl um die fünfte Bahnlänge.

Als Bargossi den 7. Kilometer passirte, stand es folgendermassen:

Bargossi 7000 Meter (30:50)
Peter 6300 „
Wohl 6000 „

Wohl ging, nachdem er 6100 Meter gelaufen, noch mit einem letzten Rush an Bargossi vorbei, um — bei 6200 Meter (31:40) das Laufen aufzugeben.

Peter wurde nun beständig überholt, und zwar:

Table with 3 columns: Meter, Umläufe, Zeit. Lists performance for Peter at various distances from 800m to 5400m.

Nach 2:00:00 gab Peter, nachdem er 19.800 Meter gelaufen, das Rennen auf, von Bargossi um 5500 Meter überholt.

Bargossi's schlechteste Zeit für die 200 Meter war 1:21. Die beste Zeit, wie schon erwähnt, 40 Secunden.

Den letzten Umlauf machte Bargossi unter dem dröhnenden Beifall der Zuseher wieder in 49 Secunden. Bargossi's Erfrischung während dem Laufen bestanden aus: Sodawasser mit Eier und Zucker, reinem Sodawasser, blossem Wasser und Eisstückchen. Peter hielt während des grössten Theiles seines Laufens eine Citrone im Munde.

Aus nachstehender Tabelle sind sämtliche von unseren eigenen Organen gewissenhaft bemessenen Zeiten Bargossi's genau ersichtlich.

Main performance table with columns: Meter, Zeit per Bahnlänge, Gesamtzeit, Meter, Zeit per Bahnlänge, Gesamtzeit. Lists times for distances from 200m to 18000m.

Fritz Käpernik.

Seit Wochen wurde für diesen Läufer in den Tagesblättern die Reclame-Trommel gerührt, leider aber in einer Weise, die den Fachmann von Vorneherein misstrauisch machen musste. Wurde doch in diesen Reclamen so fingerdick gelogen, dass es schon zu greifen war, und wurden dem guten Manne doch Records angedichtet, dass jedem halbwegs Denkenden sofort die Unmöglichkeit derselben klar werden musste. So entblödete man sich nicht, dem Publicum aufzutischen, Fritz Käpernik habe einmal in England eine englische Meile „einige Secunden (!) unter drei Minuten“ (!) durchlaufen, er habe

zehn englische Meilen in vierzig Minuten zurückgelegt, er habe in einem Sechstage-Rennen 599 Meilen gemacht und dabei im Ganzen nur 45 Minuten gerastet (!) u. s. w.

Ja, selbst ein „Professor“ in Halle wurde citirt, welcher auf Grund der oben angeführten fabelhaften Records „wissenschaftliche“ Berechnungen und Behauptungen aufstellte.

Wir wissen nicht, ob jener Professor in Halle wirklich existirt; wenn aber dies der Fall ist und die citirten Aeusserungen von ihm stammen, dann ist es einfach ein armer Tropf, dem die englische Meile ein spanisches Dorf ist und der sich in ganz ungläublicher Weise dupiren liess.

Niemals hat noch Jemand eine englische Meile selbst in vier Minuten durchlaufen; niemals hat noch Jemand zu Fusse zehn englische Meilen auch nur in fünfzig Minuten zurückgelegt; niemals hat noch Jemand in einem Sechstage-Rennen blos 45 Minuten gerastet.

Die besten Records der Welt für die oben erwähnten drei Aufgaben sind:

I. Eine englische Meile in 4:17 1/2, erzielt von W. Richards und W. Lang in einem todten Rennen auf den Royal Oaks Park Grounds in Manchester am 19. August 1865. (Siehe: „Stonehenge Rural Sports.“)

II. Zehn englische Meilen in 51:26, gelaufen von L. Bennett am 3. April 1863 zu West London. (Siehe: „Stonehenge.“)

III. Sechs-Tage-Go-as-you-please-Laufen: Robert Vint im Madison Square Garden zu New-York vom 23. bis 28. Mai 1881 im internationalen Wettlauf um den O'Leary Belt: 578 Meilen 605 Yards in 141 Stunden mit 28 Stunden 44 Minuten und 39 Secunden Rast und zwar vertheilt sich diese Raststunden in folgender Weise auf die einzelnen Tage:

Table showing rest times for Robert Vint: Montag 1:20:15, Dienstag 3:06:30, Mittwoch 4:14:27, Donnerstag 5:46:31, Freitag 5:38:40, Samstag 8:38:16, Summe 28:44:39.

Die täglich durchlaufenen Strecken waren:

Table showing daily distances: Montag 133 Meilen = Yards, Dienstag 100, Mittwoch 101, Donnerstag 94, Freitag 92, Samstag 57.

Summe . . . 578 Meilen 605 Yards.

(Siehe „Spirit of the Times“ in New-York.)

Diese drei Leistungen der besten Läufer aller Länder und aller Zeiten sind im Beisein und unter der gewissenhaftesten Controle ehrenhafter Fachmänner erzielt und von den letzteren für immer bestätigt und beglaubigt worden.

Alle drei obigen „Records“ des Herrn Fritz Käpernik (1 Meile in 3 Minuten, 10 englische Meilen in 40 Minuten und 599 Meilen in 6 Tagen) sind also — Humburg, insbesondere aber die Meile in 3 Minuten, wie die 10 Meilen in 40 Minuten einfach lächerlich.

Sie beweisen nur, dass die Leute, welche sie in die Welt setzen und verbreiten, gar keine Ahnung haben, was überhaupt möglich sei und was nicht, und deshalb in blinder Reclamesucht weit über die Grenzen hinaustappen, welche die Natur der menschlichen Leistungsfähigkeit gesetzt hat. Im Gegensatz zu den pedantischen und überaus genauen Engländern und Amerikanern, die jede Fünftel-Secunde controliren, kommt es ihnen gleich auf eine Handvoll Minuten gar nicht an.

Unter solchen Gedanken betraten wir Sonntags die „Neue Welt“, einen Restaurations-Garten in Hietzing, woselbst Herr Fritz Käpernik auftreten sollte. Beim Eintritt erhielten wir für 10 kr. einen Zettel, der, nebst der wichtigen sportlichen Mittheilung, dass das Glas Bier 10 kr. koste und nebst dem Speisentarif, bezüglich des Helden des Tages folgendes gänzlich unsportliche bombastische „Programm“ enthielt:

„Zum ersten Male: Auftreten des weltberühmten, preisgekrönt, noch nie unbrotfrenen Schnellläufers Fritz Käpernik aus Berlin, Grenadier des Garde-Grenadier-Regiments Kaiser Franz Josef I., und zwar: Um 5 Uhr: Erstes Rennen des Herrn Fritz Käpernik mit dem 7jährigen Max Käpernik. Um 6 Uhr: Zweites Rennen des Herrn Fritz Käpernik, grosser Schnell- und Dauerlauf. 10 englische Meilen in 40 Minuten. Um 8 Uhr: Drittes Rennen des Herrn Fritz Käpernik mit dem 7jährigen Max Käpernik. Um 9 Uhr: Viertes Rennen des Herrn Fritz Käpernik, grosser Schnell- und Dauerlauf. 10 englische Meilen in 40 Minuten. NB. Die Laufbahn im Hauptparterre der „Neuen Welt“ ist mit Pfählen und Fahnen abgesteckt und hat einen Umfang von 220 Meter.“

Herr Käpernik verspricht darin also zwei Male an diesem Abend etwas Unmögliches (10 Meilen in 40 Minuten) zu leisten, bezüglich der anderen beiden „Rennen“ findet er es gar nicht der Mühe werth, Distanzen — vorzuspiegeln.

Vor Beginn der eigentlichen Vorstellung macht der genannte Läufer in der vollen Uniform eines preussischen Garde-Grenadiers eine Promenade durch den Garten. Ob die Uniform der preussischen Garde, vor der wir die grösste Achtung hegen, durch eine solche Schaustellung zu Reclamezwecken in einem Bierlocal und von Seite eines professionellen Läufers, der gleich darauf in einem Hannswurst-Anzuge auftritt, dem Ansehen der preussischen Garde im Auslande zuträglich sei, wollen wir hier nicht erörtern, denn es ist nicht unsere Sache, über die preussische Uniform zu wachen, und wenn die deutschen Armeebehörden darin keinen Missbrauch erblicken, haben wir schon gar keine Ursache, uns darüber eine andere Meinung herauszunehmen.

Der beschränkte Raum gestattet uns leider nicht, uns mit den einzelnen „Rennen“ des Herrn Fritz Käpernik eingehender zu beschäftigen, und zwar um so weniger, als dieselben bei dem gänzlichen Mangel eines sportlichen Arrangements gar keinen sportlichen Werth haben.

Den Start, die Controlle, die Zeitmessung etc., alles das besorgen ein Paar Figuren, wie man solche in Berliner Tingl-Tangls häufig sieht...

I. „Rennen“. 2420 Meter (11 Bahnlängen) in 7:10. Des gibt also für eine englische Meile fünf Minuten, 13 Sekunden.

In diesem Rennen gelang es dem unübertroffenen, „weltberühmten“, sieggewohnten Läufer, seinen siebenjährigen Sohn, der gegen ihn startete, leicht und sicher zu schlagen...

II. GROSSES RENNEN. Statt 10 Meilen (somit 73 Umläufe) in 40 Minuten zurückzulegen, war Herr Käpelnik so bescheiden, sich mit 21 Umläufen, also 4620 Metern (anstatt 16.090 Metern) zu begnügen...

Selbst angenommen, was aber nicht möglich ist, er hätte also die dem Publicum schuldig gebliebenen 52 Umläufe in der gleichen Zeit zu durchlaufen vermocht, wie die ersteren, so hätte er zu den 16.090 Metern (10 Meilen) volle 53 Minuten gebraucht...

III. RENNEN. Dasselbe glich vollkommen dem ersten; es lieferte 2420 Meter in 8 Minuten, also eine noch schwächere Leistung als das erste Rennen.

IV. RENNE. In diesem soll der Läufer 41 Touren (statt 73!) in dreissig und etlichen Minuten gelaufen, also natürlich auch wieder hinter der gestellten idealen Aufgabe unendlich weit zurückgeblieben sein.

Wir werden nach dem Vorgeschilderten wohl kaum mehr auf die Leistungen dieses Läufers zurückkommen, aus dem die Reclame eine Art Phänomen machen möchte...

PEDESTRIANISMUS.

VON PARIS BIS BUDAPEST IN 30 TAGEN.

Herr Ivan Zmertych, welcher sich das Ziel steckt, die Strecke von Paris bis Budapest innerhalb 30 Tagen zu Fuss zurückzulegen, ist vorgestern in Wien eingetroffen...

Herr Zmertych betreibt seit seiner frühesten Jugend regen Sport; er ist ein geübter Reiter, Schwimmer, Fechter, Ruderer u. s. w., und hat erst im vorigen Jahre einen Beweis seiner Ausdauer geliefert...

Herr Zmertych verliess am 10. Juli 1881 um 7 Uhr Morgens Paris, nachdem er sich an der Douane hatte abwägen lassen. Sein Gewicht betrug damals genau 75 Klg.

Die von ihm zurückgelegte Strecke beziffert sich durchschnittlich auf 55 Kilometer per Tag, so dass es täglich 9 Stunden zu Fuss war. Natürlich aber wechselte dies. Die grösste Tour machte Herr Zmertych am 18. Juli, an welchem Tage er in 10 1/2 Stunden 68 Kilometer von Saarburg nach Strassburg ging...

Herr Zmertych benützt bei seiner Tour Generalstabskarten; er zieht es vor, in der Ebene zu gehen und macht lieber kleine Umwege, um ja gebirgiges Terrain zu vermeiden, umso mehr, als ihm das Steigen im Schwarzwald bereits eine Blase an der Ferse des linken Fusses zugezogen hat...

Wenn überdies eine Unzahl Dohlen, Krähen etc. noch zu den Bewohnern solcher Pest-Colonien sich gesellen, und mit ihrem betäubenden Geschrei das Tohu wa bohu vergrössern, so entsteht oft ein derartiges Gelärme und ein Kreischen...

Herr Zmertych brach gestern um 1/6 Uhr Morgens von der St. Marxer Linie auf, um über Schwechat, Bruck a. d. Leitha, Ungarisch-Altenburg, Raab und Komorn nach Budapest zu gelangen. Er hat am 8. d. M. daselbst einzutreffen. Da er aber bisher bereits einen Tag gewonnen hat, dürfte er schon am 7. August am Ziele anlangen...

JAGD.

JAGD-KALENDER DES LAUFENDEN QUARTALS.

Schonzeit des Wildes in Niederösterreich.

Table with columns: Auer- u. Birk-, Ente, Fasan, Gams, Hasz, Haselhuhn, Rebhuhn, Reb-, Wachtel and rows for Aug., Sept., Oct.

Die schraffirten Linien bedeuten die Schonzeit.

ÜBERSICHTS-TABELLE

für die in Wien zu entrichtende Verzehrungssteuer des Wildes.

Table with columns: Sammt Zu-schlägen, Auerhahn pr. Stück, Birkhahn, Damhirsche, Duckenten, Fasanen, Gamsen, Haselhühner, Hasen, Heideschnepfen, Hirsche, Mooschnepfen, Rebhühner, Rehe, Rohrhühner, Rothwild ausgehacktes per 100 Kilo.

VON DER INSEL CSEPEL.

Eine bedeutende Insel mit einem Bestande von Urwald, dazwischen Wiesen, bebauten Land, in den Niederungen Seen, welche sich alljährlich erneuen, um diese herum Sumpf mit einem Rohrwuchs, der rein undurchdringlich ist...

Ein reges, geschäftiges und lärmendes Treiben herrscht in solchen Partien der Insel, welche von Wild aller Art rein bevölkert ist, namentlich aber von solchem, welches im Wasser selbst seine Nahrung sucht und findet.

Hierher gehören vor Allem alle Arten von Reihern; vom kleinsten — dem Kuh-Reiher bis zum grauen und Purpur-Reiher, ferner die Rohrdrommel, der Komoran, dieser Rabe unter den Wasservögeln, kurz das gewöhnliche Heer, welches abgeschiedene Sümpfe und Seen bewohnt.

Die prachtvollen zweihundertjährigen und oft noch älteren Bäume sind in der Nähe der Sümpfe oder der Seen mit den Horsten dieser Insel-Bewohner bedeckt, so zwar, dass nicht nur jedes Laub verschwindet — das übrigens nach kurzer Zeit ohnedies

absterben müsste — sondern es erhält jeder einzelne Baum eine totale Uniform; seine nächste Umgebung aber bildet, durch die Excremente und Reste von Fisch- und ähnlichen Mahlzeisen verpestet, eine derartige traurige Staffage, dass alles andere Lebende aus seiner Nähe flieht.

Wenn überdies eine Unzahl Dohlen, Krähen etc. noch zu den Bewohnern solcher Pest-Colonien sich gesellen, und mit ihrem betäubenden Geschrei das Tohu wa bohu vergrössern, so entsteht oft ein derartiges Gelärme und ein Kreischen, dass man schon aus sehr bedeutender Entfernung aufmerksam wird und nolens volens seinen Weg nach einer solchen Colonie einschlägt. Allerdings ist das nicht immer ohne Beschwerlichkeit, oft sogar nicht ohne Gefahr möglich...

In einem solchen Trubel nahen Raubvögel, selbst Krähen und Elstern, ungescheut den Nestern und suchen entweder ein Gelege oder selbst einen Nestling zu rauben. Auf solche Weise herrscht ein ewiger Krieg, ein ewiges Sichbefehden und Rauben; wären aber die Opfer all' dessen noch viel bedeutender, es bliebe noch immer ein ansehnliches Contingent, welches eben so lärmend und eben so räuberisch gegen seine Mitbewohner das Leben so lange fortsetzt, bis der Herbst zum Zuge mahnt.

Es gibt nichts Widerwärtigeres, als einen solchen Riesenhorst, den vornehmlich Reiher benützen. Abgesehen von dem enormen Schaden, den sie der Fischerei zufügen, vernichten sie auf einen bedeutenden Umkreis jede Vegetation für Jahre hinaus und locken eine Menge solcher Gäste herbei, die nur von Raub leben, einem allfällig in der Nähe vorhandenen Wildstand daher nur Abbruch thun.

Speciell auf Csepel sind seit Jahrhunderten in gewissen Partien der Insel, welche nur Sumpf umgibt, solche Horste zu finden; wenn auch irgend ein trockeneres Jahr es möglich macht, eine bedeutende Zahl einzelner Horste oder deren Brut zu entfernen, total vernichten oder total verschrecken kann man diese ungebetenen Gäste nie.

Neben diesen beherbergen aber die Sümpfe noch ganz andere Bewohner, welche sich nicht mit Lärmen und Toben anmelden, die aber um so eifriger gesucht werden. Es sind dies alle Arten von Schnepfen, Bekassinen, und im Frühjahr sowie im Herbste die Waldschnepfe selbst, welche auf der Insel Csepel die lohnendste Rast auf ihrem Zuge findet und obwohl sehr gesucht, daselbst doch nicht so allgemeiner Verfolgung ausgesetzt ist, wie anderwärts...

FISCHEN.

ÜBER ERSCHWERTEN ANGELSPORT UND VERTHEUERUNG DER FISCHWASSER.

Der Fischsport, eines der schönsten und gesündesten Vergnügen, welches immer mehr und mehr Freunde auch in den höchsten